

**Predigt, 2. Juni 2013 – Braunschweiger Friedenskirche**  
**Thema – Sendung und Vollmacht**  
**Lukas 10, 1-23**

**Stephan Vahldiek**

Hast Du Dich schon mal gefragt, was Deine Sendung, Dein Auftrag ist?  
Für all die, die das tun steht hier in Vers 3 die Antwort: **Geh!**

Schon bei der Aussendung der 12 in Lukas 9, sagt Jesus **Geht!** Die gesamte Apostelgeschichte ist ein **Gehen** der Christen zu anderen Menschen. Und Paulus zitiert am Ende der Apostelgeschichte Jesaja 6, 9-10: **Geh! Zu diesem Volk und sprich, .....**

Hier wird deutlich: Jesus sendet uns nicht nur in die Mission, Jesus ist Mission. Und wenn Jesus in uns lebt haben wir eine Sendung zu gehen.

Ein Christ ohne Sendung/ ohne Auftrag ist ein Widerspruch in sich.

Nun sicher sind viele unter uns, die sich einen klaren Auftrag wünschen und diesen nicht kennen. Es lässt sich nicht beschönigen: Wir müssen uns auf die Suche machen. Je jünger man ist desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass man noch sucht.

Ich will bekennen, dass ich selber immer wieder an der Frage vorbeikomme, was denn mein eigener Auftrag, meine eigene Sendung ist.

Mein Name ist Stephan Vahldiek und bin Diakon für Mitarbeiterförderung in der BSFK. Als ich gefragt wurde heute zu predigen habe ich mich entschlossen einfach ein Thema zu nehmen, dass mich selber vielleicht am Meisten von allen hier im Raum beschäftigt.

Ich möchte über Sendung und Vollmacht – und die dahinterliegende besondere Logik Gottes sprechen.

Dieses Wort GEH! Fordert mich persönlich heraus.

Wir haben als Gemeinde die Vision des „Missionalen Netzwerkes“.

Missional spricht meine Haltung im Alltag an. Wie gehe ich auf andere Menschen, die Gesellschaft zu. Neulich fragte jemand ob missional vielleicht „Mission regional“ heißt. Das ist im nach hinein eine charmante Frage, weil Mission hier in der Region genauso notwendig ist wie im Rest der Welt. Deswegen meint missional -wie eben- erwähnt die innere Haltung.

Netzwerk symbolisiert die Verbundenheit mit anderen Christen/ Gemeinden in der Region. Die Löwenzahn Samen verteilen sich in der gesamten Region. Den Wind, der die Samen verteilt verbinde ich mit dem Geist Gottes, der bestimmt wo die Samen hinfliegen und sich vermehren.

Ich frage ich mich natürlich: Was hat das mit mir zu tun? Wie **gehe ich** in die Welt?

- Wie begegne ich meiner Prinzessin?
- Gehe ich sinnbildlich mit Jesus an den Arbeitsplatz?
- Handle ich als wäre Jesus mit mir in einem Mitarbeitergespräch?
- Suche ich Jesus in den Menschen die mir begegnen?
- Wie gehe ich auf meine Nachbarn zu?

In Vers 2 sagt Jesus: *Die **Ernte ist groß**, Arbeiter sind nur wenige. Darum **bittet** den Herrn der Ernte, dass **er Arbeiter** in seine Ernte **sendet**.*

Wörtlich steht hier für senden = exkallo = herauswerfen/ schleudern. Nun, wenn wir in der Vision unserer Gemeinde davon reden, dass wir uns die ReEvangelisation der Region wünschen und sich dieses auch im Verhalten der Menschen dieser Region zeigen soll, wird mir klar was mit **Groß** gemeint ist:

Die Mehrzahl der Menschen dieser Region haben keine lebendige Beziehung zu Gott und in der Gesellschaft gibt es leider mehr als genug Leid.

Jesus sagt **Bittet den Herren der Ernte**.

Das heißt, wir sollen Gott bitten/ anflehen uns zu zeigen, was zu tun ist und uns unter seine Leitung stellen. Das kann vieles bedeuten:

- die Frage nach dem Beruf,
- die Frage wo ich in der Gemeinde mitarbeiten soll,
- die Bitte, um Hilfe und Mitarbeiter im Dienst und und und...

Ich möchte an dieser Stelle einige Perspektiven konkret aufgreifen und die „gute Minute“ quasi als Übung in die Predigt integrieren:

1. Welchen Menschen legt Gott **mir** aufs Herz?
2. **Ich** trete im Gebet vor Gott **für** diesen Menschen ein
3. Wie kann Gott **mich** persönlich konkret dafür **gebrauchen**?

Lasst uns eine Minute Stille werden

OK ich habe verstanden, dass ich einen ersten Schritt tun muss

Stellt sich mir die Frage **Wohin?**

In Vers 3 fährt Jesus fort: **GEHT!**

*Seht, ich sende Euch wie Schafe **mitten unter Wölfe**.*

Na herzlichen Dank auch Jesus. Ich kann mir wirklich einen besseren Auftrag vorstellen, als unter die Wölfe zu gehen. Ich hatte so an Fiesta Bistro gedacht oder das Kirchencafe. Aber nein! Unter Wölfe!

Und es wird noch besser: In Vers 4 sagt Jesus: **Nehmt nichts mit!!** Keine Waffen keinen Schutz. Nichts!!

Wörtlich steht da: *Nehmt keinen Geldbeutel mit, keinen Sack keine Sandalen und grüsst niemanden.* Als wären schon vor 2000 Jahren Sandalen ein ungewollt christliches Kennzeichen☺.

Zudem: Ich muss da immer an die eine Szene aus Crocodile Dundee denken. Wir schauen da mal rein

(Video Stream [http://youtu.be/GvwHxn\\_ziD4](http://youtu.be/GvwHxn_ziD4))

Mir war damals gar nicht bewusst, dass die Reporterin eine Christin war und wusste, dass das nur mit Jesus funktioniert ☺

Allerdings hatte Dundee auch noch Stiefel und keine Sandalen...

Fazit ist also. Egal wo Gott uns hinschickt er stattet uns besonders aus. Das ist eine besondere Logik Gottes.

Ich habe verstanden: wenn Gott beruft und sendet wird es nicht zwangsläufig gemütlich.

Und schon taucht die nächste Frage auf:

**Was soll ich denn tun?:**

*Vers 9: HEILT die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: NAHE GEKOMMEN IST DAS REICH GOTTES.*

**VERKÜNDET DAS REICH GOTTES und heilt die Kranken!**

WOW! Halt mal! Ich gehe ohne Ausstattung unter Wölfe, und Verkünde das Reich Gottes und helfe gesund zu werden.

Ja!! das ist gemeint.

Ein weiser Mensch hat mal gesagt:

***An Euren Worten erkennt man Eure Gedanken an Euren Taten erkennt man Euren Glauben!***

Wenn ich hier in die Gemeinde komme, muss ich mich manchmal zwicken, ob den das alles wahr sein kann, was ich hier erlebe. Natürlich beeindruckt das Gebäude und es gibt Menschen, die den Mut hatten dieses zu Starten und sich mit ganzer Kraft und auch Ihrem Geld einbringen. Dann erlebe ich hier Fiesta mit dem Cafe vorweg, dem Bistro, den Kulturabenden, den Hauskreisen, der Übersetzung, der Technik und..... Und all das, damit Menschen bei Gott ankommen, heil werden und in gesunden Beziehungen auch heil bleiben. Und irgendwann kommt jeder dabei an, dass es wichtiger ist auf die Nöte anderer zu achten als auf die eigenen.

Dies alles hier passiert, weil Gott Menschen gerufen hat und diese Menschen Gott und Ihren Auftrag/ Ihre Sendung gesucht und angenommen haben.

Ich will bekennen, dass ich oft Respekt habe.

Wenn ich mir vorstelle, dass wir Pfingsten im vollen Eintracht-Stadion zusammen mit anderen Gemeinden einen Gottesdienst feiern, kriege ich sogar ordentlich Respekt und frage mich ganz ehrlich, ob ich denn vor Gott gut genug bin, um an solchen Wundern mitzuwirken und nicht nur dabei zu sein.

Da fällt mir dann immer wieder ein, dass ja nicht alle Gaben an alle Christen gleich verteilt sind. Jeder hat ca. 4-5 Gaben von 28 Gaben der Bibel bekommen. Deshalb schickt Jesus die Jünger zu zweien los. Damit Sie für einander da sein können und sich mit ihren Gaben ergänzen und unterstützen.

Zudem macht Jesus deutlich, wie er hinter uns steht und fasst das in Vers 16 zusammen

*Wer euch hört, hört mich; und wer euch verachtet, verachtet mich. Wer aber mich verachtet, verachtet den, der mich gesandt hat.*

Das hört sich für mich schon besser an: Wenn ich in Jesu Namen unterwegs bin, handele ich in seinem Namen und damit im Namen des Schöpfers dieser Welt! Das heißt ich bin in Vollausstattung unterwegs! Wow! Zudem bin ich durch Jesus mit anderen Christen verbunden, welche als Arbeiter in die Ernte gehen.

Diese Vernetzung ist mir neulich wieder bewusst geworden: Wir haben 2006 mit einigen Mitgliedern der BSFK einen Gebetskreis bei VW gestartet. Wir nennen uns CAW – Christ at Work. Jesus mit mir bei der Arbeit und an mir an der Arbeit. Zu Beginn waren wir 3-5 Leute und das war auch über Jahre stabil. Im letzten Jahr haben wir das Buch „Erweckung Heute“ von Nicky Gumbel gelesen und angefangen dafür zu beten. Aktuell kommen in unseren Kreis jeden Dienstag Leute aus 8 unterschiedlichen Gemeinden der Region. Bei unseren Überlegungen, wie wir ein Stück Erweckung zu VW bringen können, haben wir einen weiteren Kreis gefunden. Jetzt überlegen wir weitere Aktivitäten (z.B.: Vorträge über Führung und Ethik, ..) und manchmal denke ich wie wir das alles hinbekommen sollen. Vor kurzem habe ich über das Netzwerk dann eine Einladung bekommen:

"Nachhaltig führen - ohne selbst auf der Strecke zu bleiben" Ein Vortrag des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer in der Autostadt.

Da wird mir mal wieder bewusst, dass ich, dass wir als BSFK Bestandteil eines weltumspannenden Netzwerkes bin. Der Jünger Jesu.

Und so langsam erschließt sich mir immer mehr der Gedanke des Missionalen Netzwerkes in der Region und auch mein Anteil.

In dem Kapitel geht es noch weiter

**HABT FREUDE!** Unglaublich aber wahr: Die 72 gehen ohne Sandalen und Geldbeutel unter Wölfe und da steht in Vers 17:

*Die 72 kehrten zurück **mit Freude** und sagten: Selbst die Dämonen, Herr, sind uns durch Deinen Namen untertan.*

Die Jungs und Mädels hatten Freude, als Sie unterwegs waren.

Ich habe mal gelesen, dass Erwachsene 15 Mal am Tag lachen. Kinder lachen bis zu 400 Mal am Tag also 25 Mal häufiger als die Erwachsenen. Jesus hat gesagt wir sollen die Welt wie Kinder sehen. Das heißt für mich mit einer gesunden Naivität und dem Glauben an das Gute auf das Leben zu zugehen und vor allem auch mit viel Lachen.

Das ist etwas, was ich mir für mein Leben erhalten will.

- Ich will mit Freude im Leben unterwegs sein.
- Ich will nicht bitter werden.
- Ich will an das Gute Glauben, an das Gute in meinem Gegenüber und nicht, dass er mir etwas schlechtes will.
- Ich will mir das Reich Gottes vorstellen und dabei sein, dass es Wirklichkeit hier in der Region wird.
- Ich will Wege suchen damit das Gute in die Welt kommt und nicht Gründe finden warum es nicht geht.

Mit dieser Haltung will ich jeden Tag unterwegs sein. Und versprochen, das klappt nicht immer 😊

Johannes Warth hat das mal in seiner Ansprache zum Thema Einstellung verdeutlicht, die wir uns jetzt zusammen anschauen

<http://youtu.be/xApIKny4JdA>

Jesus macht **nach** der Rückkehr deutlich mit was er die 72 Schafe ausgestattet hat. In Vers 19-21: *Seht, ich habe Euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und **Vollmacht über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird Euch schaden.** Doch freut euch nicht darüber, dass Euch die Geister untertan sind; freut euch vielmehr darüber, dass Eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind. In dieser Stunde **frohlockte** er, erfüllt vom heiligen Geist.*

Dies ist der 5. Punkt: **VOLLMACHT**

Wir (du/ ich) sind in der Vollmacht Gottes des Schöpfers unterwegs. Unter einer **Vollmacht** (von lat. *plenipotencia*) versteht man die begründete Vertretungsmacht. Das heißt wir sind Handelnde in Gottes/ Jesus Namen. Wenn ich im Namen für jemand anderen handle habe ich auch Zugriff auf seine Ressourcen und auf einmal

verstehen wir, wie unbegrenzt großartig wir ausgestattet sind, wenn wir von Gott auf die Reise geschickt werden.

Dieses Verständnis hilft mir meine ersten Schritte zu gehen.

Zum Beispiel, als ich die Berufung als Diakon angenommen habe. Da habe ich mich auf eine Reise begeben, bei der ich mich oft gefragt habe, wie ich dieser Verantwortung neben Familie und Beruf gerecht werden kann. Auf dieser Reise erlebe ich, wie Gott mich immer wieder neu ausrüstet und mit anderen Geschwistern zusammenstellt.

Vollmacht bedeutet aber auch, dass man sich unter die Ordnung dessen stellt, der mir die Vollmacht erteilt. Vollmacht heißt zu aller erst sich unterzuordnen. Gott gibt denen seine Vollmacht, die sich ihm untergeordnet haben und gibt ihnen mit der Berufung seine Ausstattung und Autorität.

Das heißt Autorität kommt von Demut. Nämlich der Erkenntnis, dass Vollmacht von Unterordnung kommt. Dann kommt auch Erfolg, was nicht anderes bedeutet als „**Er folgt nach**“

Wir feiern heute das Abendmahl und auch deshalb will ich noch einmal den Scheinwerfer auf Vers 20 stellen:

*Doch freut euch nicht darüber, dass Euch die Geister untertan sind; **freut euch vielmehr darüber, dass Eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind.** In dieser Stunde **frohlockte** er, erfüllt vom heiligen Geist.*

Die Freude kommt aus dem Wissen, dass mein Name im Buch des Lebens steht, dass Dein Name im Buch des Lebens steht, wenn Du bei Gott fest machst. Dazu ist Jesus der Schlüssel

Vor vielen Jahren, als ich mich taufen lies und anfang hier in die Gemeinde zu gehen sagte mir jemand: „*Das mit der Kirche ist was für die Schwachen, das brauche ich nicht*“. Damals war ich sauer, weil ich mich stark fühlte!

Nun heute ist mir das egal. Ich weiß: Egal, ob ich stark oder schwach bin: Wenn ich mein Leben auf den Fels der Zeiten stelle, also an Gott dem Schöpfer fest mache habe ich einen festen Stand. Jesus hat uns vorgelebt, wie so ein Leben aussieht und ihm will ich folgen. Dieses (Selbst)-Bewusstsein gibt mir Kraft und Zuversicht voranzugehen.

Das ist ein wunderbarer Plan für ein Leben. Für mein Leben - für Dein Leben

Jesus sagt in Vers 23-24 zu den Jüngern: *Selig die Augen die sehen, was Ihr seht. Denn ich sage Euch: Viele Propheten und Könige wollen sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört*

Mann! ... was für ein Vorrecht für einen jeden hier!!! wir dürfen dabei sein und wissen vorher, wie wir ausgestattet sind.

Ich will noch einmal zusammenfassen,

1. GEH! Jesus fordert uns auf in seinem Namen unterwegs zu sein. Wenn Du nicht weißt wohin? Was Dein Auftrag ist? Dann nutz nachher die Zeit des Gebetes und bete, dass Du Deinen Auftrag/ Deine Sendung findest

2. BITTET! Jesus fordert uns auf, in seinem Namen Gott zu bitten. Wenn Dir das allein schwer fällt, bete mit anderen zusammen

3. VERKÜNDET DAS REICH GOTTES UND HEILT DIE KRANKEN! Jesus fordert uns auf in seinem Namen zu handeln.

Wenn Du Deinen Auftrag kennst und Zweifel hast, ob Du in Jesu Namen handelst, komm und lass für Dich beten

4. HABT FREUDE: Jesus will, dass wir Freunde im Leben haben und hat dies auch. Wenn Dir die Freude und Zuversicht verloren gegangen oder wenn Du aus dem Fokus verloren hast, dass Dein Name im Buch des Lebens eingetragen ist, dann bete mit andern darüber.

5. HANDELE MIT VOLLMACHT! Jesus fordert uns auf, für Gott unterwegs zu sein und uns ihm unterzuordnen.

Wenn Du Zweifel hast, ob die Prioritäten in Deinem Leben richtig sind dann triff die richtigen Entscheidungen

Wir werden gleich gemeinsam das Abendmahl feiern. Die Gebetszeit werden wir parallel dazu haben.

Bevor wir zum Abendmahl übergehen wollen wir gemeinsam noch einmal das Lied Ashes to Beauty singen. Da Heißt es

*Der Geist Gottes ist auf/ In mir.  
zu lieben, zu verkündigen, zu heilen, Leben zu schenken*

*Du wandelst Asche in etwas Schönes  
Traurigkeit in Tanzen  
Kummer zu Lobpreis*

*Gebrauche meine Hände  
Lenke meine Füße in die Richtung, die Du bestimmt hast*

Amen